



Ein Schuster alter Schule

Früher hatte jedes Dorf einen Schuster. Schuhe waren ein kostbares Gut und viel zu schade zum Wegwerfen, wenn sich einmal etwas löste oder kaputtging. Heute gibt es nur noch wenige, die sich auf das fachgerechte Reparieren von Schuhen verstehen. Einer von ihnen ist Willibald Atteneder, der im malerischen Linzer Domviertel seine Werkstatt betreibt.



Es ist der Geruch, der einem so bekannt und seit Kindheitstagen vertraut ist. Eine Mischung aus Leder, Klebstoff, Staub und Weiß-Gott-noch-was, die unmissverständlich klar macht: Hier werkt ein Schuster. Die Wände zieren antiquierte Damenstiefeletten und Kinderschuhe, in massiven Holzregalen warten neuzeitliche Schuhe dichtgedrängt auf ihre Abholung. Auch von außen ist die kleine Werkstatt von Willibald Atteneder nur schwer zu übersehen. Signalblau leuchtet die Fassade, über dem Eingang prangt der Firmenname „Meister Atteneder“ in Goldlettern.

„Es ist die Kombination aus dem Handwerk, dem Geschäft und dem Kontakt mit den Kunden, die mir so taugt“, erzählt Willibald Atteneder, während er einem abgewetzten Absatz mit wenigen Handgriffen zu alter Schönheit verhilft. Geboren in eine Schuhmacherfamilie in Unterweißenbach – schon der Urgroßvater war Schuster – ist Willibald Atteneder von klein auf mit dem Handwerk aufgewachsen. Nach der Lehre im elterlichen Betrieb war er zehn Jahre lang beim Institut für Hör- und Sehbildung (dem früheren Taubstummen-Institut) in Linz angestellt und bildete dort hörgeschädigte Jugendliche zu Schuhmachern aus.

Doch als sich die Gelegenheit ergab, die kleine Schuhmacherwerkstatt an der Ecke Baum bachstraße – Waltherstraße zu übernehmen, überlegte Willibald Atteneder nicht lang und griff zu. Er adaptierte die Räume und möblierte das Geschäft mit Schränken, Regalen

und Schuster-Insignien vom hölzernen Leisten bis zum Werkzeug. Im hinteren Teil des kleinen Geschäfts richtete er sich eine kleine Werkstatt ein, in der er heute gemeinsam mit seinem Sohn Johannes werkelt. Für den Empfang der Kunden ist Ehefrau Christa zuständig.

Doch immer wieder sucht auch Willibald Atteneder selbst den Kontakt zu seinen Kunden. Viele kommen seit Jahren und teilweise von weit her zu ihm nach Linz. „Über zu wenig Arbeit kann ich mich wirklich nicht beklagen“, sagt der Meister und wirft eine Maschine an. Jetzt, am Nachmittag, hat er sein Geschäft geschlossen und konzentriert sich ausschließlich auf die Arbeit in der Werkstatt. Wer es bis eins nicht schafft seine Schuhe abzuholen, dem hinterlegt sie Willibald Atteneder auch gerne nebenan in der Bäckerei.

„Das Domviertel ist eine eigene, kleine Welt und hat noch viel von einem Dorf. Deshalb fühle ich mich hier

auch so wohl“, sagt der Meister. Nur Schuhe zu reparieren wäre ihm zu wenig, „ich möchte schon auch mit den Leuten zu tun haben.“ Doch irgendwann müsse er ja auch was arbeiten und den Laden daher nachmittags zusperren. Eine große Stütze in der Werkstatt ist ihm neben seinem Sohn auch sein Vater, der mit seinen 78 Jahren noch immer aushilft, wenn Not am Mann ist.

Lange Zeit machte Willibald Atteneder neben den Reparaturen auch Herren-Maßschuhe. Das ist mittlerweile – ebenfalls aus Zeitgründen – seinen Stammkunden vorbehalten.

„Nur in der Werkstatt Schuhe reparieren, das wär' nichts für mich. Ich bin auch gern bei den Leuten.“



Willibald Atteneder in seinem Geschäft im Linzer Domviertel. Hier verhilft er lädierten Schuhen zu neuer Schönheit und führt ein kleines Sortiment an schönen Herrenschuhen. Das Handwerk wurde dem gebürtigen Mühlviertler quasi in die Wiege gelegt, war doch schon Atteneders Ur-Ur-Großvater Schuster.

So bleiben Schuhe lange schön

HILFREICHE TIPPS VON MEISTER ATTENEREDER

Schuhe vor dem Eincremen oder Imprägnieren immer staubfrei machen, sonst reibt man die feinen Partikel ins Leder hinein.

Immer vorher imprägnieren, dann cremen.

Schuhe im Materialmix nur mit Sprühpflege behandeln (funktioniert auch auf Textilmaterial).

Stark verschmutzte Raulederschuhe gleichmäßig nass machen, aber nie länger als drei Minuten und immer den ganzen Schuh, sonst bleiben Ränder.

Bei Ledersohlen diese immer mit eincremen; das ist mindestens so wichtig wie das Cremem des Schuhs.

Auf gute Pflegeprodukte achten und in eine solide Schuhbürste investieren.

Schuhstrecker und Schuhspanner benutzen, so bleiben die Schuhe viel länger schön und faltenfrei.



Ob Stiefel oder Stöckelschuh: Bei Meister Atteneder ist jede Art von Schuhwerk in guten Händen. Mit viel Fachwissen und handwerklichem Können schneidet, näht, klebt und schleift der Schuster solange, bis sich der Schuh wieder sehen lassen kann. Einen Blick wert ist auch die Geschäftseinrichtung, die mitunter an ein kleines Schuhmuseum erinnert.



ten. Lustig sei ihm das freilich schon, so der Meister und einmal etwas anderes als Schuhe zu besohlen, schiefe Absätze zu richten oder lose Nähte zu erneuern. Zumindest den Handel mit Herrenschuhen betreibt er in kleinem Stil weiter.

Lediglich ein bis zwei Prozent der Leute lassen sich ihre Schuhe reparieren, alle anderen würden sie lieber gleich wegwerfen, schätzt Willibald Atteneder. Auf den materiellen Wert käme es den Kunden dabei gar nicht immer an: „Oft übersteigen die Reparaturkosten bei weitem den Wert des Schuhs, und wir sagen das den Kunden natürlich auch. Aber es gibt halt Schuhe an denen hängt man, weil sie so bequem sind oder aus anderen, vielleicht auch sentimental Gründen.“

Manche freilich dürften doch nicht so sehr an ihren Schuhen hängen. Vergessene oder nicht mehr abgeholte Paare füllen einen ganzen Lagerraum. 30 Jahre muss der Schuhmacher solche zurückgelassenen Schuhe aufheben, da kommt schon was zusammen. „Glauben Sie mir, das passiert gar nicht so selten, dass einer nicht mehr kommt. Vielleicht entdeckt er in der nächsten Auslage ein schönes neues Paar und das alte ist vergessen“, sagt Willibald Atteneder.

Öfter kommen übrigens Frauen als Männer zu ihm, vielleicht auch, weil sie in der Regel einen größeren Fundus an Schuhen haben.



Oft sind es auch die filigranen Absätze, die das weibliche Schuhwerk etwas anfälliger machen. Aber nicht alle Damen wollen größer sein: Immer wieder kommt auch eine, die sich die Absätze kürzen lässt. Auch das ist – bis zu einem gewissen Grad – möglich. Der Kundenstock – Willibald Atteneder schätzt ihn auf 4000 bis 6000 Leute – ist bunt gemischt: Junge Leute kommen genauso wie ältere Semester. Ein wenig merkt der Schuhmacher auch das Auf und Ab der wirtschaftlichen Lage: „Als die Zeiten noch ein bisschen besser waren, haben die Leute nicht so oft danach gefragt, was es kostet. Und die Reparaturen werden generell mehr.“

Ihm selbst vermittelt es ein Glücksgefühl, wenn ein Kunde seine ausgetretenen Lat-

tschen nach einer Runderneuerung in Willibald Atteneders Werkstatt kaum mehr wiedererkennt: „Das gibt mir was, wenn sich die Leute so freuen.“

Mittlerweile ist auch Sohn Johannes aus der Mittagspause zurück. Ob er das Geschäft seines Vaters einmal fortführen wird, steht noch in den Sternen. Willibald Atteneder nimmt es gelassen: „Wie es kommt, ist es recht. Wir sind ja keine Dynastie.“

Sagt's und schnappt sich den nächsten Schuh zum Besohlen. Von Zeit zu Zeit wandert sein Blick durchs große Fenster und über die graue Fassade des Linzer Mariendoms bis zur Spitze des Turms. Groß und mächtig ragt der Bau vor ihm auf. „In die Kirche brauch' ich nicht gehen. Ich bin so nah dran, da gilt das bloße Anschauen fürs ganze Jahr“, sagt Willibald Atteneder und lässt seinen spitzbübischen Blick über den Rand der Brille wandern.

Und wahrscheinlich kommt so einer wie er, der so nah bei den Menschen ist und ihnen das Gehen so angenehm macht, wahrscheinlich ohnehin in den Himmel.



Kontakt

Schuhmachermeister Willibald Atteneder
Waltherstraße 23, 4020 Linz,
Tel.: 0732/779128

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 8 bis 13 Uhr,
Donnerstag und Freitag zusätzlich
von 14 bis 18 Uhr.